

# Lahr 85 Unfälle mit Radfahrern

Seweryn Sadowski



Der neue Bußgeldkatalog fordert von Autofahrern einen Mindestabstand beim Überholen von Fahrrädern: innerorts mindestens eineinhalb Meter und außerorts zwei Meter. Der Fahrer, der hier in der Lahrer Schwarzwaldstraße zu sehen ist, macht es richtig und fährt mit gebotenem Abstand an der Radlerin vorbei. Foto: Schabel Foto: Lahrer Zeitung

Seit Ende April ist der neue Bußgeldkatalog in Kraft. Autofahrern drohen härtere Strafen für Tempoverstöße, dafür soll der Verkehrsalltag für Radfahrer sicherer werden. Hiesige Experten begrüßen die Maßnahmen, sehen aber noch Nachholbedarf.

2019 hat die Stadt Lahr mehr als 1250 Verfahren wegen Gehwegparkens eingeleitet und 13 Verfahren wegen Parkens auf Radwegen, teilt Pressesprecherin Ulrike Karl auf Anfrage der Lahrer Zeitung mit. Nach der Statistik der Polizei gab es 85 Verkehrsunfälle mit Radfahrern. In der Mehrzahl der Fälle war der Radler dabei nicht der Hauptverursacher. Durch die Unfälle wurden 75 Radfahrer verletzt, 15 von ihnen schwer.

Lahr. Einer, der sich über die verschärften Maßnahmen freut, ist Helmut Schönberger, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs Ortenau (ADFC). "Der neue Bußgeldkatalog kommt den Radfahrern unbedingt zugute", sagt Schönberger.

Die Sicht der Radfahrer: Ein positives Beispiel sei das ab sofort untersagte Parken auf Geh- und Fahrradwegen. Bislang hätten Autofahrer in Lahr "rücksichtslos geparkt". Selbst die eigens von der Stadt eingeführten Poller in der Schillerstraße im vergangenen Jahr (wir haben berichtet) haben das Problem des regelwidrigen Parkens laut Schönberger nicht gelöst.

Bußgelder hätten die Sünder billigend in Kauf genommen. Das werde sich ab sofort ändern, freut sich Schönberger. Statt bislang mit 20 Euro wird regelwidriges Parken jetzt mit satten 55 Euro geahndet. Wenn jemand behindert oder gefährdet wird, wird es deutlich teurer – bis 100 Euro und ein Punkt in der Verkehrssünderkartei werden fällig.

Parksünder werden zur Kasse gebeten

Auch das Parken und Halten in zweiter Reihe wird jetzt mit 55 statt 20 Euro bestraft. Geht es mit Behinderung, Gefährdung oder gar Sachbeschädigung einher, sogar mit bis 110 Euro, auch hier droht dann ein Punkt. Besonders die Schwarzwaldstraße und die Schillerstraße seien "Hotspots" des Falschparkens, wie Schönberger erklärt.

Neben den von ihm erwähnten "Problemstraßen" registriert die Stadtverwaltung weitere "Problemzonen": In der Tiergartenstraße werde der Gehweg häufig als Radstrecke genutzt. Beim Klinikum werde teilweise auf dem Gehweg geparkt. Dagegen habe aber im sonstigen Stadtgebiet das Gehwegparken nach Einführung des neuen Parkkonzepts stark abgenommen, erklärt Pressesprecherin Ulrike Karl.

Eine weitere Erleichterung im Straßenverkehr sieht der ADFC-Vorsitzende im ab sofort festgeschriebenen Abstand beim Überholen. Autos müssen nun eine Distanz von mindestens 1,50 innerorts und zwei Metern außerorts beim Überholen von Fahrrädern einhalten. Vorher war lediglich ein "ausreichender Seitenabstand" gefordert.

Wie gefährlich Radler leben, wenn Autofahrer keine Rücksicht auf sie nehmen und zu dicht an ihnen vorbeifahren, verdeutlicht der Vorsitzende am Beispiel der Vogesenstraße. In der Nähe des ehemaligen Haupteingangs auf das Gelände der Landesgartenschau war während der LGS eine Tempo 30-Zone, danach wurde diese Geschwindigkeitsbegrenzung aufgehoben. Für Radfahrer auf dem Seitenstreifen ist das laut Schönberger ein herber Verlust, denn: Seither werde dort gerast. Schönberger hat eine Bekannte, die regelmäßig diesen Weg zur Arbeit nutzt. Das sei ohne die Wahrung des Mindestabstands gefährlich gewesen. "Man musste regelrecht Angst haben, von Autos erfasst zu werden", macht er deutlich.

Die Sicht der Lkw-Fahrer: Auch Lkws sind eine potenzielle Gefahr für Radler, denn die "Brummis" sind natürlich schwerfälliger als normale Kraftfahrzeuge. Dementsprechend ist es für die Fahrer auch schwieriger, den Überblick zu behalten. Nicht selten kommt es zu Abbiegeunfällen mit Radfahrern. Auch an dieser Stelle versucht der neue Bußgeldkatalog, anzusetzen: Ab sofort dürfen Lkws mit mehr als 3,5 Tonnen nur noch in Schrittgeschwindigkeit rechts abbiegen. Uwe Jeske, Vize-Präsident des Ortenauer Kraftfahrerbunds (OKB), findet diese neue Regelung grundsätzlich richtig. Er stellt aber auch klar: "Die Radfahrer nehmen auf uns Lkws häufig keine Rücksicht." Deshalb sollten auch sie mehr in die Pflicht genommen werden, ist er überzeugt. Gerade in Großstädten wie Freiburg würden die Radler fahren, wie es ihnen lieb ist und dabei zum Beispiel mitunter auch rote Ampeln ignorieren. Daher wünsche er sich, dass der Bußgeldkatalog auch für Radfahrer mehr Vorschriften bereithält. Etwa das vorsichtige Anfahren an die Kreuzung. In der Zwischenzeit denkt Jeske mit seinen Kollegen über einen möglichen "Tag der offenen Tür" beim OKB nach. "Die Leute sollen das erleben, wie es sich anfühlt, mit einem Lkw rechts abzubiegen und dabei Radfahrer im Blick zu behalten."

Das sagt der ADAC: Auch Andreas Müller, Leiter Abteilung Verkehr, Technik und Umwelt beim ADAC Freiburg, begrüßt die neuen Regeln. "Gerade in den Städten müssen mehr Anstrengungen unternommen werden, um den Verkehr für alle klimafreundlicher und sicherer zu machen. Hierzu kann auch die Anhebung der Bußgelder einen Beitrag leisten", sagt er. Dabei sei es wichtig, "mit Augenmaß und Vernunft" zu unterscheiden. Er fordere härtere Strafen für härtere Vergehen, etwa Geschwindigkeitsbegrenzungen vor Kindergärten.

Laut Müller gehen die beiden wichtigsten Neuerungen (verbotenes Parken auf Geh- und Radwegen und Mindestabstand beim Überholen) "in die richtige Richtung". Gleichzeitig sieht er ein Problem: die Kontrolle der Regeln. "Ohne gezielte Überwachung durch die Polizei bleiben selbst drastische Erhöhungen ohne Wirkung", sagt Müller. Ein Autofahrer werde sein Verhalten nicht wesentlich ändern, wenn die Gefahr, erwischt zu werden, gegen Null tendiert.

"Darüber hinaus müssen wir mehr zu einem Miteinander im Straßenverkehr kommen. Nur wenn wir uns alle rücksichtsvoll bewegen, wird es gelingen, die Herausforderungen gemeinsam zu meistern."